

Der folgende Text ist die Zusammenfassung der Novelle von **Gottfried Keller**. Von den zwei *kursiv gedruckten Ausdrücken* ist jeweils einer falsch und einer richtig oder passend. Unterstreiche den richtigen:

Der Schneidermeister/Elektroinstallateur Hediger in Zürich, ein älterer, rechtschaffener Handwerker und aufrechter **Aristokrat** /**Republikaner**, wird von seinem Sohn Karl bestürmt, ihm sein **Gewehr/Fahrrad** für eine abendliche Pflichtübung zu leihen. Der zwanzigjährige Karl verspricht zwar, ein tüchtiger Beamter auf der Regierungskanzlei und ein brauchbarer **Scharfschütze/Friedensaktivist** zu werden, zeigt sich aber weniger tüchtig, als er das vom Vater zerlegte **Riesenpuzzle/Gewehrschloss** wieder zusammensetzen soll. Vater Hediger hat sich inzwischen **zum Stammtisch der Sieben Aufrechten/ins Hallenstadion ans Sechstage-Rennen** begeben. Karl aber eilt vom Exerzierplatz **zur Limmat und wartet im Kajak/zum See und wartet im Boot** auf Hermine, die liebliche Tochter des **bitterarmen/reichen** Zimmermeisters Frymann, seine **Mitarbeiterin/Jugendgespielin**, die er zur Frau begehrt. Hermine setzt zwar ihr Boot neben das seine, benimmt sich aber sonst recht **gelangweilt/widerspenstig** und erzählt Karl, dass der Vater **das Paddeln/die Heirat** verboten habe. Währenddessen hat der Rat der Alten beschlossen, sich **am nächsten Schützenfest/an den olympischen Spielen** in Aarau zu beteiligen. Frymann begründet vor den Freunden sein Eheverbot, findet aber damit nur bei Hediger **heftige Ablehnung/begeisterte Zustimmung**. Bald darauf wird Karl Soldat und zeigt sich dabei als tüchtiger **Küchengehilfe/Scharfschütze** und allseits **gefürchteter Kickboxer/beliebter Kamerad**. Dagegen erregt ein früherer **Buchbinder/ Sonntagsschullehrer** namens Ruckstuhl, ein reich gewordener **Pokerspieler/Häuserspekulant** und Leutebetrüger, durch seine Prahlerei den allgemeinen **Unwillen/Neid**. Umso erstaunter ist Karl, von Hermine zu hören, dass sich ihr Vater gerade diesen üblen Gesellen zum **Chefbuchhalter/Schwiegersohn** erwählt hat. Am nächsten Sonntag soll **in der katholischen Kirche die Verlobung/bei Frymanns das entscheidende Festessen** stattfinden, und Hermine bittet Karl, **sich als Ruckstuhl auszugeben und so sich mit ihr zu verloben/den Ruckstuhl am Erscheinen zu verhindern**. Durch ein tolles Trinkgelage auf der Stube **von Hermine/in der Kaserne** besorgt Karl dem Gesellen einige Tage **Urlaub/Arrest**, worauf der enttäuschte Frymann von diesem Schwiegersohn abrückt. Inzwischen nähert sich das Schützenfest von **1948/1849**. Die Fahne und **der Becher/das Manuskript der Festrede** sind fertig, aber keiner der Alten will **die Ansprache/die Kosten für die Ehrengabe** übernehmen. Schließlich muss Frymann nachgeben, aber es will ihm nichts Passendes und Freudiges einfallen. Als der kleine Verein schon in **der Bundeshauptstadt Bern/Aarau** einmarschiert ist, weigert er sich endgültig, **mitzukommen/zu sprechen**. In diesem Augenblick höchster Not bietet sich **Karl/Ruckstuhl** als Fähnrich und Redner an. **Am 1. August/Bei der Übergabe des Fähnleins an den Präsidenten** hält er eine so wohlgelungene Rede, dass die bescheidenen Alten **blass vor Neid werden/allgemeine Ehrung und Beachtung erfahren**. Karl **trinkt zu viel Alkohol/wird in den Bund der Alten aufgenommen**, und in Gegenwart der Frauen **stimmt man nochmals über die Verlobung ab/begeht man an der Festtafel ein fröhliches Mahl**. Hierauf begibt sich **Karl in den Schiesskeller/zum Schützenstand**. Da Hermine hinter ihm jeden Schuss **mit einem geheimnisvoll süßen und befehlenden Blick begleitet/kritisch kommentiert und zur Gewaltlosigkeit aufruft**, erringt er auch mit einer geringen **Trefferzahl/Schusszahl** einen Preis, **zu dessen Abholung ihm die sieben Alten das Geleit geben/den er sofort der Friedensbewegung schenkt**. An den Tisch zurückgekehrt, besteht Karl sogar die Herausforderung des **nasenbohrenden/fingerhakelnden** fünfzigjährigen „Büebeli“ eines bärenstarken Sennen. So vielseitiger Tüchtigkeit kann sich schließlich auch Vater Frymann nicht verschließen. Der Widerstand der beiden **Väter/Mütter**, die sich zwar geschworen haben, sich nicht zu verschwägern, ist gebrochen. Noch ehe der ereignisreiche Tag zu Ende geht, wird Karls und Hermines **Verlobung/Hochzeit** gefeiert und gebührend begossen.

